

Erasmus+ KA204 „Bildung+digital?!“: Wie weiter unter einschränkenden Bedingungen?

V1 . 2020-09-17

HeurekaNet - Freies Institut für Bildung, Forschung und Innovation e.V.
Marcus Flachmeyer

Windthorststr. 32
48143 Münster
Deutschland

www.heurekanet.de
flachmeyer@heurekanet.de

1010101
Bildung+
digital?!



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

Inhalt

1 Einführung	3
2 Wieder „Fahrt aufnehmen“ und in Kontakt bleiben	5
3 Formen des Austausches und der Zusammenarbeit weiterentwickeln.....	6
@ Länderübergreifende Projekttreffen (TPM)	6
@ Virtuelles Forum	6
@ Virtuelle länderübergreifenden Projekttreffen (V-TPM)	7
@ Hybride länderübergreifende Projekttreffen (H-TPM)	7
@ Projektinterne Diskussions- und Kollaborationsplattform	7
4 Projektqualität liefern	8
@ Kernprozesse des Projekts.....	8
@ Projektziele und Wirkung der Projektaktivitäten.....	9
@ Innovationsgrad und Mehrwert auf EU-Ebene	9
@ Dissemination des Projekts und seiner Ergebnisse	10
@ Monitoring und Evaluation.....	10
5 Finanzielle Auswirkungen.....	12

1 Einführung

Im Frühjahr 2020 wurden auch die Einrichtungen der Erwachsenenbildung mit einer bis dahin unbekanntem Situation, einem Corona-induzierten Lockdown, konfrontiert. Wir konnten beobachten, nicht zuletzt bei uns selbst, wie nach einem ersten Schock in einem vorher nicht vorstellbaren Ausmaß und in einem rasanten Tempo digitale Formate zur Kommunikation, Zusammenarbeit und zur Lehre eingeführt und genutzt wurden.

Die Nationale Agentur für die Umsetzung von Erasmus+ in Deutschland hat ähnlich wie alle anderen Agenturen und auch EPALE sehr schnell auf die Tatsache des Lockdowns reagiert und angesichts des Wegfallens der länderübergreifenden Projekttreffen digitale Alternativen propagiert. Auch wir haben schnell reagiert und in Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk der KAB im Bistum Münster bereits Anfang Mai 2020 für unser Projekt ein digitales Forum eingerichtet, um so den Austausch auf anderen Wegen zu ermöglichen.

Nun zeichnet sich aber ab, dass die Corona-induzierten Einschränkungen des Reiseverkehrs und der Arbeit in größeren Gruppen in geschlossenen Räumen nicht nur ein kleines Intermezzo sein könnten, sondern die Durchführung unseres Austauschprojekts mindestens bis Frühjahr 2021, vielleicht sogar bis zum Projektende im Jahr 2022 begleiten werden. In allen Partnerländern steigen seit einigen Wochen die Zahlen von Covid10-Infizierten erneut z.T. heftig an, es werden wöchentlich neue Reisebeschränkungen und Verhaltensregeln erlassen.

Wollen wir als strategische Partnerschaft das Austauschprojekt auch unter anhaltend einschränkenden Bedingungen sinnvoll weiterführen, ist aus Sicht der projektkoordinierenden Organisation daher eine Neu-Formatierung und Neu-Gewichtung der ursprünglich im Antrag vorgesehenen Formen des Austausches bewährter Praxis erforderlich. Es ist keine angemessene Reaktion, auf die Wiederkehr eines epidemiologischen Status quo ante im Jahr 2021 zu hoffen, um das Projekt dann wie ursprünglich geplant fortsetzen zu können. Dieser Status wird wahrscheinlich erst nach Ablauf der Projektlaufzeit eintreten, darauf zu setzen, wäre also höchst riskant. Zugleich würde das Projekt an sich in Frage gestellt, wäre es doch der Beleg dafür, dass wir unsere digitale Kompetenz in diesem Austauschprojekt eben nicht entwickeln.

Doch bevor wir über Veränderung nachdenken, ist zuerst ein Blick in den Antrag und die dort vorgesehenen Formate zu werfen. Im Antrag sind für den Austausch zwei Formate vorgesehen: die länderübergreifenden Projekttreffen (TPM) und ein virtuelles öffentliches Forum.

Zur Funktion und zur Struktur der TPM heißt es im Antrag auf S. 67:

Die transnationalen Projekttreffen sind die wesentlichen Orte des Austauschs, der Diskussion und der Reflexion. Sie weisen alle in etwa die gleiche Grundstruktur mit folgenden Elementen auf:

- (1) Einblick in die Praxis der Bildungsarbeit der gastgebenden Einrichtung, u.a. Gespräch mit Lehrenden und Lernenden;*
- (2) Impuls einer nationalen Expertin/ eines nationalen Experten;*
- (3) Diskussion und Praxisaustausch zu einem Themenschwerpunkt des Fagenkatalogs mit Kurzimpulsen jeder Partnerorganisation.*

Und zum virtuellen Forum wird auf S. 63 ausgeführt:

Parallel dazu wird von der koordinierenden Organisation ein virtuelles öffentliches Forum eingerichtet, in dem die Partner sich gegenseitig Material zur Verfügung stellen, Diskussionen führen können und so der Fortschritt des Projekts auch nach außen hin dokumentiert wird.

Beide Formate wurden in der Vergangenheit genutzt, wenn auch in unterschiedlicher Intensität, Qualität und Nachhaltigkeit.

Wie geplant konnten zwei TPM stattfinden, das Kick-Off im Oktober 2019 in Münster (DE) und das zweite TPM mit dem Themenschwerpunkt „Ethik“ in Eupen (BE). Die dann folgenden, im Juni 2020 und Oktober 2020 geplanten TPM wurden konsensuell gecancelt, das nächste TPM kann womöglich erst im Sommer 2021 stattfinden. Der Austausch guter Praxis ist damit zum Erliegen gekommen. Die im Februar 2020 beim TPM in Eupen angestoßene Diskussion einer Ethik der Digitalisierung der Erwachsenenbildung wurde nicht weitergeführt. Das von Ursula Meyer federführend für die belgische Partnerorganisation erstellte Papier wurde - soweit dies zu ersehen ist - bislang weder kommentiert noch diskutiert.

Das im Antrag vorgesehene und Anfang Mai 2020 aufgesetzte virtuelle Forum haben bislang drei Partnerorganisationen genutzt: das KAB-Bildungswerk, das VHS Bildungsinstitut und HeurekaNet. Involviert haben sich vier Personen: Ortrud Harhues, Achim Diekmann, Ursula Meyer (auf Initiative von Lilianne Mreyen) und Marcus Flachmeyer. Es wurden vier Themen gesetzt: Digitales Lernen und Datenschutz/ Datensicherheit, Lernen in Coronazeiten, Digitale Bildungsethik und Videokonferenztools. Auf diese vier Impulse folgten 15 Antworten, die letzte am 6. Juli 2020.

Heute steht die Frage im Raum, wie wir als Projektpartnerschaft den Austausch auch unter den absehbar eingeschränkten Bedingungen weiterführen und dies als Chance für eigenes Lernen nutzen können (vorausgesetzt, dies ist gewollt.) In der Diskussion mit Ortrud Harhues (KAB-Bildungswerk) haben sich für uns als koordinierende Organisation in dieser Situation einige Handlungsfelder herauskristallisiert, die im Folgenden weiter betrachtet werden. Es sind dies:

- Wieder Fahrt aufnehmen und in Kontakt bleiben
- Formen des Austausches und der Zusammenarbeit weiterentwickeln
- Projektqualität liefern.

2 Wieder „Fahrt aufnehmen“ und in Kontakt bleiben

Nachdem alle Projektpartnerorganisationen den Corona-Schock verarbeitet haben und sich in einem Zustand bewegen können, der in Deutschland zuweilen als "Neue Normalität" bezeichnet wird, kann aus unserer Sicht das Projekt "Bildung+digital?!" wieder „Fahrt aufnehmen“.

Dazu hat die Projektpartnerschaft in der Webkonferenz am 6. Oktober 2020 bereits konkret verabredet, dass die beiden für das TPM in Pécs festgelegten Tage für ein virtuelles länderübergreifendes Projekttreffen genutzt werden, welches durch HeurekaNet und das KAB-Bildungswerk vorbereitet wird. Seitens der Burgenländischen VHSen wurde im Nachgang gefordert, dieses virtuelle Treffen am 20./21. Oktober nicht auf die Kontaktpersonen zu beschränken, sondern auch für weitere Teilnehmer*innen zu öffnen. So sehen wir einem "echten" virtuellen länderübergreifenden Projekttreffen (V-TPM) entgegen, mit dem wir als Projekt wieder „Fahrt aufnehmen“ können.

Die dann folgende Herausforderung liegt darin, miteinander in Kontakt zu bleiben, und zwar als Professional in der Erwachsenenbildung wie auch als Organisation. Austauschprozesse sind vermutlich dann besonders ergiebig, wenn sie sich in Beziehungen vollziehen, die eine gewisse Stabilität und Kontinuität aufweisen. Die beiden zurückliegenden TPM waren ein erster guter Rahmen, Beziehungen zu stiften, die eine oder andere Visitenkarte wurde zumindest ausgetauscht, oder bestehende Kontakte erneut zu beleben. In Zeiten von Corona wird sich eine solche Gelegenheit erst einmal nicht wieder ergeben.

Insofern schlagen wir vor, zur Kontakthanbahnung und Vernetzung nicht nur die weiter unten aufgeführten Formen des Austausches und der Zusammenarbeit zu nutzen, sondern auf der Ebene des einzelnen Professionals auch die Social Media. Hier bieten sich aus unserer Sicht z.B. LinkedIn und EPALE an. LinkedIn ist bekanntlich ein internationales berufliches Netzwerk, in dem sich viele unterschiedliche Professionen wiederfinden. EPALE, die europäische Erwachsenenbildungs-Plattform, wird bereits von vielen Erwachsenenbildner*innen genutzt.

Auf der Ebene der Organisationen schlagen wir vor, dass die Projekt-Kontaktpersonen in zeitlicher Verbindung mit virtuellen TPM und - falls erforderlich - zwischen den virtuellen oder physischen TPM zu Web-Konferenzen zusammenkommen. Als koordinierende Organisation sehen wir angesichts der instabilen Umfeldbedingungen die Notwendigkeit, gemeinsam mit den Partnerorganisationen schneller auf Veränderungen reagieren zu können.

3 Formen des Austausches und der Zusammenarbeit weiterentwickeln

Im Antrag sind für den Austausch die länderübergreifenden Projekttreffen (TPM) und parallel dazu ein virtuelles öffentliches Forum vorgesehen. Zur Wiederaufnahme und Fortsetzung des Austausches bedürfen beide Formate einer Neugewichtung, auch ist eine Erweiterung des Sets um zwei bis drei Formate naheliegend: Virtuelle länderübergreifenden Projekttreffen (V-TPM), Hybride länderübergreifenden Projekttreffen (H-TPM) und eine projektinterne Diskussions- und Kollaborationsplattform.

@ Länderübergreifende Projekttreffen (TPM)

Die TPM werden aus Gründen, die die Projektpartnerschaft nicht zu verantworten hat, im weiteren Projektverlauf nicht mehr das wesentliche Format des Austausches sein können. Es ist davon auszugehen, dass wir unser nächstes TPM frühestens im Frühjahr 2021 festsetzen können, es werden also mehr als 12 Monate ohne TPM verstreichen. Es ist weiter nicht auszuschließen, dass die Zahl der Covid19-Infizierten auch im Herbst 2021 so stark ansteigen könnte, dass die nationalen Regierungen erneut temporäre Reisebeschränkungen erlassen. Damit würden die Zeiträume, in denen die verbleibenden sechs TPM relativ sicher eingeplant werden können, gegenüber unserer ursprünglichen Planung deutlich schrumpfen, auch bei einer budgetneutralen Verlängerung der Projektlaufzeit von 31 auf 36 Monate. Relativ sichere Planungszeiträume sind das Frühjahr 2021, der Sommer 2021, das Frühjahr 2022 und der Sommer 2022 (bis 31. Juli 2022). Ausgehend von dem im Zusammenhang mit der Verschiebung des TPM in Eisenstadt geäußerten Votum, die TPM-Intervalle nicht zu verkürzen, sind möglicherweise also nur noch vier (der ausstehenden sechs) TPM realisierbar. ¹

@ Virtuelles Forum

Das im Antrag vorgesehene virtuelle Forum ist ein Format der asynchronen Kommunikation, das seit Mai 2020 für Professionals offen steht, die von den einzelnen Projektpartnerorganisationen benannt werden und denen dann ein Zugang freigeschaltet wird. Hier können sich die Teilnehmer*innen gegenseitig Material zur Verfügung stellen, in dem sie Links setzen, Diskussionen führen und auch Diskussionen initiieren. Da dies öffentlich geschieht, können auch Außenstehende davon profitieren. Zugleich werden das Austauschniveau und damit auch der Fortschritt des Projekts nach außen dokumentiert. Auch auf diesem Hintergrund ist eine Beteiligung aller Projektpartnerorganisationen bzw. von benannten Personen zwingend erforderlich. Jede Projektpartnerorganisation hat in ihrem Verantwortungsbereich dafür Sorge zu tragen, dass das Forum einen lebendigen Austausch widerspiegelt. Dies muss sich in einer klar überprüfbaren Selbstverpflichtung niederschlagen. ²

¹ Die im Zusammenhang mit der Gastgeber-Rolle eines TPM anfallenden Ausgaben sind aus dem Budget für das „Projektmanagement und -durchführung“ (PMI: project management and implementation) zu bestreiten. Hierunter fallen alle eigenen personellen und sächlichen Aufwendungen für die Vorbereitung, die Organisation und die Durchführung des TPM. Zu den sächlichen Aufwendungen bei der Durchführung zählen typischerweise die Ausgaben für den Raum, für die Tagungstechnik wie die Benutzung von Beamer, Moderationstafeln, flip-chart etc. sowie Tagungsgetränke. Die Reisekosten der Gäste (Fahrt, Unterbringung, Verpflegung) sind aus der auf Einheitenbasis finanzierten Kostenart „Länderübergreifende Projekttreffen“ (TPM: transnational project meeting) zu decken.

² Der Austausch über das virtuelle Forum ist finanziell nicht gesondert förderfähig. Entstehende Kosten sind von jeder Partnerorganisation durch die Budgetkategorie „Projektmanagement und -durchführung“ zu finanzieren.

@ Virtuelle länderübergreifenden Projekttreffen (V-TPM)

Das neu hinzukommende Format des virtuellen länderübergreifenden Projekttreffens (V-TPM) kann unseres Erachtens die TPM in den einzelnen Ländern nicht ersetzen. Gleichwohl hat dieses Format der synchronen Kommunikation einiges Potenzial, das in unserem Projekt allerdings erst noch zu erschließen ist. Wir werden zusammen mit dem KAB-Bildungswerk ein erstes Treffen für den 20. und 21. Oktober 2020 vorbereiten, das in seiner spezifischen Zielsetzung und damit auch in seinen Inhalten aber nicht typisch für die dann folgenden V-TPM sein wird. Bei diesem Treffen wird es in erster Linie um Entscheidungen gehen, und erst in zweiter Linie um Austausch. Bei den dann folgenden V-TPM muss der Austausch im Vordergrund stehen, orientiert an den Fragestellungen und Herausforderungen, denen sich die Professionals und ihre Organisationen gegenüber sehen.³

@ Hybride länderübergreifende Projekttreffen (H-TPM)

Bei hybriden länderübergreifenden Projekttreffen handelt es sich um TPM, bei denen sich mindestens zwei Projektpartnerorganisationen vor Ort treffen und die anderen Projektpartnerorganisationen mit Hilfe eines Videokonferenzsystems am Austausch teilnehmen. Auf der Hand liegt, dass dieses Austauschformat hohe technische und personale Anforderungen mit sich bringt. So sind mehrere Kameras, Mikrofone, Bildschirme, schnelles WLAN und eine leistungsstarke Konferenzplattform erforderlich, dazu noch Moderatoren, die einen Austausch und eine Diskussion in einer hybriden Gruppe von Vor-Ort-Teilnehmer*innen und Online-Teilnehmer*innen sicherstellen können.⁴

@ Projektinterne Diskussions- und Kollaborationsplattform

Eine projektinterne Diskussions- und Kollaborationsplattform ist im Nachgang zum TPM 2 in Eupen vom VHS Bildungsinstitut im März 2020 eingerichtet worden. Eine solche Plattform war im Antrag nicht vorgesehen, sie wurde geschaffen, um den im TPM 2 abgebrochenen Austausch zur Ethik digitaler Bildung virtuell fortsetzen zu können, und zwar in einem internen, geschützten Rahmen. Es ist denkbar, dass eine solche Diskussions- und Kollaborationsplattform auch in unserem Austauschprojekt ein hilfreiches Format sein kann, vorausgesetzt es ist dafür ein Bedarf. Dass eine solche Plattform hilfreich sein kann, dazu liegen vielerlei Erfahrungen und Erkenntnisse vor. Google Drive z.B. erlaubt das simultane Bearbeiten von Dokumenten, für eine asynchrone Kommunikation lässt sich die Kommentarfunktion nutzen, für eine synchrone Kommunikation die integrierte Chat-Funktion oder auch Google-Meet.⁵

³ Virtuelle länderübergreifende Projekttreffen sind finanziell nicht gesondert förderfähig. Entstehende Kosten sind von jeder Partnerorganisation durch die Budgetkategorie "Projektmanagement und -durchführung" zu finanzieren.

⁴ Die im Zusammenhang mit der Gastgeber-Rolle eines H-TPM anfallenden Ausgaben sind aus dem Budget für das „Projektmanagement und -durchführung“ (PMI) zu bestreiten. Hierunter fallen alle eigenen personellen und sächlichen Aufwendungen für die Vorbereitung, die Organisation und die Durchführung des H-TPM. Zu den Aufwendungen bei der Durchführung zählen typischerweise die Ausgaben für Kameras, Mikrofone, Bildschirme, schnelles WLAN und eine leistungsstarke Konferenzplattform sowie Moderatoren. Die Reisekosten der Gäste vor Ort (Fahrt, Unterbringung, Verpflegung) sind aus der auf Einheitenbasis finanzierten Kostenart „Länderübergreifende Projekttreffen“ (TPM) zu decken. Die den sich virtuell beteiligenden Partnerorganisationen entstehenden Kosten sind von jeder Partnerorganisation selbst durch die Budgetkategorie "Projektmanagement und -durchführung" zu finanzieren.

⁵ Der Austausch über die projektinterne Diskussions- und Kollaborationsplattform ist finanziell nicht gesondert förderfähig. Entstehende Kosten sind von jeder Partnerorganisation durch die Budgetkategorie "Projektmanagement und -durchführung" zu finanzieren

4 Projektqualität liefern

Wie ausgeführt, weicht die Projektdurchführung erkennbar von unserem Projektantrag ab. Als antragstellende und koordinierende Organisation ist es gleichwohl unser Bestreben, das Projekt so durchzuführen, dass wir am Ende des Projekts die Projektziele eingelöst haben und eine zufriedenstellende Qualität abliefern.

In diesem Zusammenhang ist es erforderlich, sich auch die Perspektive der Nationalagentur (NA) vor Augen zu führen, die nach Projektende unser Projekt evaluieren wird. Im Anhang III, Abschnitt IV des Fördervertrags wird ausgeführt, dass der Abschlussbericht, die Produkte und Ergebnisse von der NA anhand einer Reihe gemeinsamer Qualitätskriterien bewertet werden. Diese sind bei unserem Austauschprojekt demnach insbesondere:

- Umfang, in dem das Projekt in Übereinstimmung mit dem bewilligten Finanzhilfeantrag durchgeführt wurde
- Qualität der durchgeführten Aktivitäten und deren Übereinstimmung mit den Projektzielen
- Qualität der Produkte und Ergebnisse
- Lernergebnisse und Auswirkungen auf die Teilnehmer
- Umfang, in dem sich das Projekt als innovativ/komplementär zu anderen Initiativen erwiesen hat
- Umfang, in dem das Projekt nachweislich einen Mehrwert auf EU-Ebene geschaffen hat
- Umfang, in dem wirksame Qualitätsmaßnahmen sowie Maßnahmen zur Beurteilung der Projektergebnisse im Rahmen des Projekts umgesetzt wurden
- Auswirkungen auf die teilnehmenden Organisationen
- Qualität und Umfang der durchgeführten Verbreitungsaktivitäten
- Mögliche weitere Auswirkungen des Projekts auf weitere Personen und Organisationen (neben den Empfängern).

Mit Blick auf die genannten Qualitätskriterien lassen sich für unser Projekt einige Herausforderungen benennen, die im weiteren Projektverlauf klar in den Blick genommen werden müssen. Sie tangieren die Kernprozesse des Projekts, die Projektziele und die Wirksamkeit der Projektaktivitäten, den Innovationsgrad und den Mehrwert auf EU-Ebene, das Monitoring und die Evaluation der Projektaktivitäten sowie die Dissemination des Projekts und seiner Ergebnisse.

@ Kernprozesse des Projekts

Bei dem Projekt „Bildung+digital?!“ handelt es sich um eine strategische Partnerschaft, in deren Mittelpunkt der Austausch bewährter Praxis steht. Dieser Prozess des Austauschs, der kritischen Diskussion und der Reflexion bestehender Ansätze und Praktiken wird – so der Antrag - thematisch strukturiert und in seinen wesentlichen Diskussionen und Ergebnissen festgehalten und verbreitet.

Aus heutiger Sicht ist es an der Zeit, den Austausch wieder aufzunehmen, sich nach den zwischenzeitlichen Digitalisierungsprozessen in den Partnerorganisationen der Fragestellungen und Themen des Projekts „Bildung+digital?!“ zu vergewissern sowie – wie bereits dargelegt –

die Formate des Austausches zu erweitern und neu zu gewichten. Es ist weiter erforderlich, den Austausch zu intensivieren.

@ Projektziele und Wirkung der Projektaktivitäten

Das oberste Ziel des Projekts „Bildung+digital?!“ ist, so der Antrag, den Austausch von Ideen, Methoden und Praktiken digitaler Bildung in einem transnationalen Netzwerk zu ermöglichen und so die reflexive Professionalität der pädagogischen Mitarbeiter*innen zu stärken. Die Wirkung wird im Antrag als Erfahrungs- und Lernzuwachs der Organisationen und ihres pädagogischen Personals beschrieben, der sich möglichst in Innovation in den Einrichtungen niederschlägt. Innovation meint in diesem Zusammenhang die reflexive Digitalisierung der Bildungsorganisation und der Bildungsangebote, um so auch Adressaten mit höherem Alter oder Zielgruppen mit ungünstiger Bildungsbiographie mit in das digitale Zeitalter zu nehmen. Aus heutiger Sicht sind mit Blick auf die Wirkung unseres Projekts kurzfristig mindestens zwei Vorhaben sinnvoll: a) die Fortführung der in Eupen im Frühjahr 2020 angestellten Überlegungen zur Ethik und b) die Einschätzung und Reflexion der Auswirkungen des Lockdowns auf die Einrichtungen und auf die Professionalität des pädagogischen Personals.

Die Fortführung der in Eupen im Frühjahr 2020 angestellten Überlegungen zur Ethik ist zweifacher Hinsicht wichtig: zum einen ist unser Austausch nicht abgerundet, auch nicht vorläufig, und wirkt auch nach außen „halbfertig“, zum anderen ist Ethik eminent wichtig für das, was im Antrag als reflexive Professionalität bezeichnet wird. Ist von reflexiver Professionalität die Rede, so ist das fast tautologisch, denn Professionalität heißt auch immer, berufliches Handeln reflektieren zu können. Neben dem Kanon professionellen Wissens und Könnens ist die Ethik pädagogischen Handelns in diesem Zusammenhang ein, vielleicht sogar der zentrale Bezugspunkt. Insofern erscheint die Themenwahl für das zweite TPM in Eupen sehr gelungen. Es liegt als Ergebnis dazu ein vorläufiges Diskussionspapier vor, das aber erst noch projektintern von den Partnerorganisationen zu finalisieren ist. Erst dann kann es einem weiteren Schritt im virtuellen Forum diskutiert werden und so auch weitergehende Wirkung beim pädagogischen Personal der Partnerorganisationen (und darüber hinaus) entfalten.

Die Einschätzung und Reflexion der Auswirkungen des Lockdowns auf die Einrichtungen und auf die Professionalität des pädagogischen Personals ist erforderlich, um die Anschlussfähigkeit des Projekts an die aktuellen Bedürfnisse sicherzustellen. In der Öffentlichkeit wurde auch mit Blick auf die Bildungseinrichtungen in den vergangenen Monaten gerne und immer wieder vom „Digitalisierungs-Turbo“ gesprochen, auf EPALÉ spricht Peter Brand davon, dass man vielleicht in einigen Jahren die Krise von 2020 als den zentralen Katalysator der Digitalisierung in der Bildung identifizieren wird.⁶ Was ist also in der Zwischenzeit in den Einrichtungen passiert, wie haben sich die pädagogischen Mitarbeiter*innen weiter professionalisiert?

@ Innovationsgrad und Mehrwert auf EU-Ebene

Im Antrag wurde ausgeführt, dass alle teilnehmenden Einrichtungen bereits über Erfahrungen mit der Entwicklung digitaler Kompetenzen verschiedener Zielgruppen und mit der

⁶ Brand, P. (16.03.2020): Corona und die Weiterbildung – Krise oder Katalysator?
<https://epale.ec.europa.eu/de/blog/corona-und-die-weiterbildung-krise-oder-katalysator>

Digitalisierung von Lern-/Lehrprozessen verfügen. Der innovative Mehrwert – so heißt es weiter – liegt in dem Format des strukturierten, transnationalen Austausches von Ideen, Methoden und Praktiken digitaler Bildung und einer lebendigen Diskussion von Lösungsansätzen.

Aus heutiger Sicht wurde die Produktion eines innovativen Mehrwerts durch den Corona-Lockdown unterbrochen. Für den weiteren Austauschprozess muss das allerdings nicht von Nachteil sein, im Gegenteil. Dieses krisenhafte Ereignis hatte das Potential, Lern- und Entwicklungsprozesse in Gang zu setzen und die bereits vorhandene Erfahrung mit der Digitalisierung in der Erwachsenenbildung zu verbreitern und zu vertiefen. Das, was im Antrag als lebendige Diskussion von Lösungsansätzen bezeichnet wurde, ist daher mehr denn je erwartbar und kann durch eine Vielzahl von Austauschformaten ermöglicht werden.

@ Dissemination des Projekts und seiner Ergebnisse

Im Antrag wurde klargestellt, dass das Projekt keine intellektuellen Outputs, sondern Erfahrungen, Erkenntnisse und Handlungsimpulse erzeugt, die sich in einer gewachsenen reflexiven Professionalität des pädagogischen Personals im Hinblick auf digitale Bildung und Digitalisierung von Bildung und in Innovationen in den Einrichtungen niederschlagen. Insofern bestehe – so weiter – in einem ersten Schritt das Interesse, auch das nicht unmittelbar beteiligte pädagogische Personal ins Bild zu setzen und zu einer Diskussion im Forum zu motivieren, um so die organisationalen Effekte zu verstärken. In einem zweiten Schritt – so weiter – werden auch die Netzwerkpartner und die Fachöffentlichkeit adressiert, nicht zuletzt auch aus dem Interesse, eigene Innovationsprozesse zu festigen.

Nahezu alle Partnerorganisationen berichten in den ersten sechs Monaten des Projekts in irgendeiner Weise auf ihrer eigenen Homepage über das Projekt – sei es, dass sie das Projekt vorstellen oder über die TPM berichten. Zugang besteht auch zu EPALE: Hier hat die koordinierende Organisation einen Beitrag über das Projekt und sein Kick-Off-TPM in Münster verfasst. In den dann folgenden sechs Monaten sind die Disseminationsaktivitäten nahezu zum Erliegen gekommen. Wie bereits ausgeführt, wurde das ab Mai 2020 zur Verfügung stehende virtuelle Forums bislang kaum genutzt, das Disseminationspotential dieses Forums ist erst noch zu erschließen.

Zusammenfassend lässt sich vielleicht sagen, dass ein Anfang gemacht ist. Nun muss es darum gehen, die durchaus vorhandenen Mittel und Foren der Dissemination auch tatsächlich zu nutzen, und zwar länder- und organisationsbezogen als auch übergreifend z.B. auf EPALE und mit Hilfe des virtuellen Forums des Projekts „Bildung+digital?!“.

@ Monitoring und Evaluation

Im Antrag ist ausgeführt, dass die Effekte auf die beteiligten Organisationen im Zuge des Monitorings/ der Verlaufsevaluation und der Ergebnisevaluation als Selbsteinschätzung der Projektpartnerorganisationen erfasst werden.

Die bisherige Datenerhebung war an die beiden länderübergreifenden Projekttreffen (TPM) gekoppelt, beim ersten TPM eine kurze Mentimeter-Abfrage, beim zweiten TPM wurde

zusätzlich noch eine differenzierte schriftliche Befragung geschaltet. Diese zweite schriftliche Befragung fokussierte zusätzlich auf die Gelingensbedingungen des TPM, um so Anhaltspunkte für die weitere Gestaltung des Austauschs im Rahmen des nächsten TPM zu erhalten.⁷

Bei der Wiederaufnahme der Austauschaktivitäten ist es aus Sicht der koordinierenden Organisation nun wichtig, sich der Aktualität der im Antrag aufgeworfenen Fragestellungen und im Oktober 2019 formulierten Themen zu vergewissern, um die Anschlussfähigkeit des Projekts an die Bedürfnisse der Partnerorganisationen und ihrer pädagogischen Mitarbeiter*innen sicherzustellen.

⁷ In den Ergebnissen der Befragung zum zweiten TPM in Eupen zeigt sich erneut ein ausgesprochen positiver Blick auf das Projekt, zugleich gibt es aber auch Hinweise darauf, wie der Austausch auch über die Anfangsphase des Projekts hinaus fruchtbar sein kann. So schätzten nur vier von 16 der Antwortenden den Beitrag ihrer Organisation auf einer Skala von 1 bis 5 als sehr produktiv ein, bei den Verbesserungsvorschlägen gibt es die Anregung, die Vorbereitung der einzelnen Partner stärker anzusteuern.

5 Finanzielle Auswirkungen

Zuletzt bleibt die nicht ganz unwichtige Frage, welche finanziellen Auswirkungen durch eine Anpassung unserer Austauschformate zu erwarten sind. Die Antworten auf diese Frage lassen sich nach dem Eintrittszeitpunkt unterscheiden: Eintritt bis zum Projektende und Eintritt nach Projektende.

Bis zum Projektende ist nach jetzigem Ermessen durchaus damit zu rechnen, dass zwei TPM nicht durchgeführt und damit 27.400 Euro (13.700 Euro/TPM) in der Kostenkategorie „länderübergreifende Projekttreffen“ nicht abgerufen werden. Werden diese beiden TPM als hybride länderübergreifende Projekttreffen (H-TPM) durchgeführt, ist ein Teil dieses Betrags für die tatsächlich stattfindenden Mobilitäten einzusetzen, ein weiterer Teil kann in die Kostenkategorie „Außergewöhnliche Kosten“ übertragen werden, um Kauf oder Miete von Ausrüstung oder Dienstleistung zur Durchführung virtueller Aktivitäten aufgrund von COVID-19 zu ermöglichen. Bei letzterem ist allerdings zu beachten, dass nur 75 Prozent der Kosten durch Zuschüsse abgedeckt wird. Virtuell durchgeführte „Länderübergreifende Projekttreffen“ sind nicht finanziell förderfähig. Entstehende Kosten sind durch die Budgetkategorie „Projektmanagement und -durchführung“ zu finanzieren.

Nach dem Projektende wird unser Projekt bekanntlich evaluiert. Die NA kann die mangelhafte, teilweise oder verspätete Durchführung des Projekts feststellen. Ist dies der Fall, sind entsprechend der Regelungen in Anhang III, Abschnitt IV des Fördervertrags die Fördermittel in Teilen zurückzuzahlen. Aktuell liegen noch keine Erfahrungen vor, wie mit Projekten umgegangen wird, die Corona-bedingt ihr Arbeitsprogramm nicht wie geplant umsetzen können. Es ist aber anzunehmen, dass das Projekt „Bildung+digital?!“ sich sehr kritischen Fragen stellen muss, wenn es sich auf die im Antrag beschriebenen Austauschformate beschränkt, die nur teilweise realisiert und sich digitalen Formaten des Austausches verschließt.

HeurekaNet- Freies Institut für Bildung, Forschung und Innovation e.V.
Bildungswerk der Katholischen Arbeitnehmerbewegung im Bistum Münster e.V.

Erasmus+ KA204 „Bildung+digital?!“

2019-1-DE02-KA204-006227

Programm

der Web-Konferenz am 20./21. Oktober 2020

2020-10-12/ V2

Zielsetzung der Konferenz

Mit der Web-Konferenz werden mehrere Ziele verfolgt:

- die Wiederbelebung des Austausches, beginnend mit dem Fokus auf die persönliche und organisationale Entwicklung in den Monaten seit dem letzten länderübergreifenden Projekttreffen in Eupen bzw. dem Lockdown;
- die Fortführung und Finalisierung des Entwurfs zur Ethik der Digitalisierung von Bildung
- die Verständigung über die Formen und Inhalte der weiteren Projektarbeit.

Teilnehmer*innen

Die Web-Konferenz adressiert zwei Gruppen:

- die Kontaktpersonen
- weitere pädagogische Mitarbeiter*innen, insofern die Projektpartnerorganisationen dies wünschen.

Konferenzablauf

Dienstag, 20. Oktober 2020, 10:00-12:00 Uhr

(Block 1)

[Ab 9:45 Check der technischen Mittel (Internetverbindung, Kamera, Mikrofon etc.)]

Begrüßung und Einführung

Die Veranstalter begrüßen, erläutern die Rollenverteilung und die Kommunikationsregeln und geben einen kurzen Überblick zum geplanten Programmverlauf.



„Corona und die Folgen“

Jede Organisation berichtet kurz (5 Minuten), wie der Corona-Lockdown im März 2020 in ihrem Land konkret aussah und wie er sich auf die Organisation und die Zusammenarbeit mit den Teilnehmer*innen ausgewirkt hat. (Hinweise zur Vorbereitung des Inputs).

Stand des Projekts „Bildung+digital?!“

HeurekaNet (als koordinierende Organisation) und das BW der KAB Münster (als initiiierende Organisation) schildern ihren Eindruck vom jetzigen Projektstand und ihre Erwartungen an den weiteren Projektverlauf. Alle Partnerorganisationen sind eingeladen, dies auch zu tun.

Dienstag, 20. Oktober 2020, 14:00-15:30 Uhr

(Block 2)

Begrüßung und Überblick

„Unser Highlight in Zeiten von Corona“

Weiterarbeit in Kleingruppen (3 Gruppen x 30 Minuten, 2 Staffeln)

Corona hat vielfach enorme Kreativität freigesetzt und zu neuen Ansätzen geführt. Jede Organisation ist eingeladen, ihr didaktisches „Highlight“ vorzustellen und andere Organisationen daran teilhaben zu lassen. (Hinweise zur Vorbereitung des Inputs).

Abschlussrunde

Der erste Tag wird mit einem kurzen Feedback abgerundet.

Mittwoch, 21. Oktober 2020, 10:00-12:00 Uhr

(Block 3)

Begrüßung und Überblick

Austausch und Diskussion

Weiterarbeit in drei Diskussionsgruppen („Virtuelles Worldcafé“ mit 3 Staffeln a 30 Minuten)

Gruppe 1: Corona, Digitalisierung und professionelle Entwicklung

Die Corona-Krise hat nicht nur Auswirkungen auf die Einrichtungen gehabt, sondern auch auf das pädagogische Personal. Doch welche sind das eigentlich genau? Wo stehen heute die pädagogischen Mitarbeiter*innen in den Einrichtungen der Erwachsenenbildung? Und was sind die persönlich-professionellen Themen, die das Projekt „Bildung+digital?!“ aufgreifen muss?

Gruppe 2: Virtuelles Forum des Projekts „Bildung+digital?!“

„Wie funktioniert das virtuelle Forum?“, „Was erwarte ich von dem virtuellen Forum?“ und „Was kann ich zu dem virtuellen Forum beitragen?“ – diese und gerne auch weitere Fragen stehen im Zentrum der Gruppe 2.

Gruppe 3: Ethik der Digitalisierung von Bildung

Die belgischen Kolleginnen haben nach unserem Treffen in Eupen unsere bisherige Diskussion in ein kurzes Papier zu den „Geboten“ der Digitalisierung von Bildung „auf den Punkt gebracht“.



Dieses Papier wurde bislang nicht kommentiert, bislang gab es noch kein Feedback. Holen wir das nach! Und überlegen gemeinsam, wie diese „Gebote“ weiter verarbeitet werden müssen, damit sie auf fruchtbaren Boden in den Einrichtungen fallen können.

Mittwoch, 21. Oktober 2020, 14:00-15:30 Uhr

(Block 4)

Begrüßung und Überblick

Perspektiven der weiteren Projektarbeit

Die koordinierende Organisation hat im Vorfeld der Web-Konferenz ein Papier mit einer Bestandsaufnahme und Perspektivenschau verfasst. Nun geht es darum, dass die Projektpartnerschaft ein realistisches Szenario des Austausches und damit der weiteren Projektarbeit entwirft.

Abschlussrunde

Die Web-Konferenz wird mit einem Feedback abgerundet.



Ihr Input an Tag 1: „Corona und die Folgen“

Jede Organisation berichtet kurz (5 Minuten), wie der Corona-Lockdown im März 2020 in ihrem Land konkret aussah und wie er sich auf die Organisation und die Zusammenarbeit mit den Teilnehmer*innen ausgewirkt hat.

Hinweise zur Vorbereitung des Inputs

Bitte denken Sie daran, dass nur ein Teil der Teilnehmer*innen die deutsche Sprache als Muttersprache spricht. Es ist also sehr hilfreich, wenn das gesprochene Wort mit Text und Bild unterstützt wird.

Wenn Sie also die Möglichkeit haben, übersetzen Sie ihren mündlichen Beitrag mit Text und Bild. Welches Softwareprogramm Sie in diesem Zusammenhang nutzen, ist Ihnen überlassen. Das, was sie zeigen wollen, zeigen Sie durch die Freigabe Ihres Bildschirms.

Auf was sollten Sie inhaltlich eingehen? Das steht Ihnen natürlich frei. Hilfreich können vielleicht folgende Leitfragen sein:

- Und dann kam der Lockdown ... Was hieß das für Ihre Organisation oder Einrichtung konkret? Welchen Einschränkungen wurden sofort wirksam?
- Wann und unter welchen Bedingungen konnte die Zusammenarbeit mit den Teilnehmer*innen fortgeführt bzw. wieder aufgenommen werden?
- Welche digitalen Hilfsmittel kamen in der Zusammenarbeit mit Teilnehmer*innen zum Einsatz? Und: Welche Erfahrungen wurden dabei gemacht?



Ihr Input an Tag 1: „Unser Highlight in Zeiten von Corona“

Corona hat vielfach enorme Kreativität freigesetzt und zu neuen Ansätzen geführt. Jede Organisation ist eingeladen, ihr didaktisches „Highlight“ vorzustellen und andere Organisationen daran teilhaben zu lassen.

Hinweise zur Vorbereitung des Inputs

Zeigen Sie Ihr didaktisches Highlight, „zum Anfassen“, so dass andere Teilnehmer*innen einen wirklichen Einblick bekommen. Dabei ist es selbstverständlich nicht erforderlich, dass ein Material z.B. in ungarischer Sprache ins Deutsche übersetzt wird. Zeigen Sie das Original! Und erläutern Sie das Material (oder Geschehen) in deutscher Sprache.

Was ist ein Highlight in Zeiten von Corona? Das entscheiden Sie! Sie bzw. Ihre Organisation/ Einrichtung sind der Bezugspunkt. Vermutlich werden Sie etwas als Highlight erleben, was für Ihre Einrichtung besonders innovativ war, besonders Anklang bei den Teilnehmer*innen gefunden hat oder einfach allen in diesen besonderen Zeiten einfach nur großen Spaß gemacht hat. Wichtig ist, dass Sie sagen: „Das ist unser Corona-Highlight“!



